

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rosßen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 11.

Freitag, den 7. Februar

1879.

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden hiesigen Bezirks werden hiermit angewiesen, darüber, daß die in den hiesigen Amtsblättern abgedruckte Bekanntmachung des königlichen Ministerium des Innern, Maßregeln gegen die Einschleppung der Kinderpest aus dem Königreiche Preußen betreffend, vom 27. vorigen Monats, gehörig befolgt werde, innerhalb ihres Polizeibezirks Aufsicht zu führen und etwaige Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Meissen, am 4. Februar 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Woffe.

Tagesgeschichte.

In Folge des Socialistengesetzes, so schreibt die „Börse-Ztg.“, sind bis jetzt ungefähr sechzig Socialdemokraten aus Berlin ausgewiesen worden. Bierzig derselben halten sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf, zwanzig sind ins Ausland gegangen, darunter ungefähr ein Duzend nach Amerika. Jedenfalls ist in dieser Angelegenheit das Erste und Nothwendigste geschehen, nämlich: die Socialdemokraten haben erfahren, daß noch Gesetz und Obrigkeit über ihnen steht. Im Volke hat sich die Furcht vor ihren wüthen Drohungen verloren. Mögen nun auch wie in England die Arbeiter erkennen lernen, daß sie ein besseres Loos nur von ihrer eigenen Intelligenz und Thätigkeit zu erwarten haben, nicht von den Hezereien fanatischer Agitatoren.

Der bekannnten Anweisung des Papstes folgend haben die Bischöfe von Regensburg, Augsburg und Passau Gebete für den kirchlichen Frieden ausgeschrieben. Recht gut; mögen sie aber für den Frieden nicht nur beten, sondern auch arbeiten!

Aus Wien kommt eine Depesche, von welcher jedes Wort Goldes werth ist, wenn sie die Wahrheit meldet. Diese Nachricht lautet: In den jüngsten Tagen wurde zwischen Oesterreich und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen, in welchem Oesterreich auf die Geltendmachung der Klausel des Artikels 5 des Prager Friedens von 1866 verzichtet. Diese Klausel machte die Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark von einer Volksabstimmung der Nordschleswiger abhängig und Oesterreich war das Recht eingeräumt, jeder Zeit sie geltend zu machen. Diese verächtliche Klausel war ein schwarzer Alex in dem 1866er Frieden, eine diplomatische Schlinge um den Hals Preußens und Deutschlands, welche Napoleon dem Friedensvertrag angehängt hatte. Jetzt ist die Schlinge zerschnitten und die letzte Gefahr, das Schleswig-Holstein nicht ungetheilt bleibe, beseitigt. Die Sache ist zugleich, wenn sie sich bestätigt, ein sehr erfreuliches Zeichen von dem guten Einvernehmen zwischen Oesterreich und Deutschland.

Rußland sucht einen König von Bulgarien, — für das Land, das es aus dem Leibe der Türkei herausstranschirt hat. Es hat seine Augen auf den Prinzen Reuß, den deutschen Botschafter in Wien, geworfen, findet aber keine Begegnung. Das unglückliche Bulgarien ist und soll nur sein ein russischer Vorposten gegen die Türkei und wird im besten Falle sein ein Spielball der Großmächte; darauf ist es zugeschnitten und kann und soll weder richtig leben, noch sterben. Das Heer ist russisch, die Beamten sind russisch, Geld — ist nicht, höchstens Schulden; Fürst kann nur werden, wer auf Commando kommt und geht. Dazu, meint die „N. A. Z.“, ist Prinz Reuß viel zu klug, der Verhältnisse kundig, unabhängig und wohlwollend. Er würde für das Volk nichts Gutes thun können; denn auf das Wohl kommt es Rußland nicht an.

Wir wollen heute dem Leser Herrn Grevy vorstellen, den neuen Präsidenten der französischen Republik. Er ist geboren 1813 in der bäuerlichen Hütte eines kleinen Landwirths im Jura-Departement, studirte mit Hilfe guter Freunde die Rechtswissenschaft, wurde Advocat und zeichnete sich als scharfsinniger Geschäftsmann und beredter und muthiger Bertheidiger aus. Er kam 1848 in die Nationalversammlung, wo er sich durch sein Mißtrauen gegen Napoleon bemerklich machte. Dieser ließ ihn auch bei seinem Staatsstreich einsperren, aber bald wieder laufen. Nach dem Sturze Napoleons 1870 wählte ihn die Nationalversammlung in Bordeaux zu ihrem Präsidenten und 1876 die Abgeordnetenkammer wiederum zum Präsidenten. Er ist einer der consequentesten und unerschütterlichsten Republikaner Frankreichs, umsichtig, gemäßigt, charakterfest, klug und gewandt in allen Geschäften, wenn auch keine hervorragende Persönlichkeit, das erste Staatsoberhaupt, das republikanisch und liberal ist. Sein großes Examen muß er jetzt erst bestehen. Mac Mahon hat sich's nicht nehmen lassen, seinem Nachfolger den ersten Besuch zu machen.

Rußland rückt der Pest, die es im Anfang obenhin behandelte mit Feuer auf den Leib. Der Kaiser hat auf Antrag seiner Minister die Erlaubniß gegeben, daß der Seuchenort Wetzanka und andere Dörfer und Gehöfte, in denen die Pest wüthet, verbrannt und die Einwohner in andern Orten untergebracht und entschädigt werden.

Petersburg, 4. Febr. Ein officielles Telegramm aus Astrachan vom gestrigen Tage meldet: In Wetzanka und Umgegend ist kein Kranker vorhanden; in Selitren und den benachbarten Höfen sind augenblicklich 6 Kranke, darunter 2 neu erkrankte; 2 sind gestorben.

Die Epidemie fährt fort, in den durch Quarantäne abgesperrten Bezirken localisirt zu bleiben. In Tschernocarst ist eine Person an typhusartigen Erscheinungen erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Epidemie läßt an Heftigkeit nach. Kälte 10 Grad.

Wie die Krakauer und Lemberger Blätter melden, flüchten sich die Israeliten nach dem Auftreten der Pest in größerer Menge aus den russischen Gouvernements nach Galizien. Die Eisenbahnverwaltungen sehen sich genöthigt, Extrazüge abgehen zu lassen, um nur die Masse der Flüchtenden weiter befördern zu können. Diese Panik ist theilweise durch die Furcht vor der Pest, theilweise aber auch durch das Gerücht veranlaßt worden, nach welchem das Volk (wie im Mittelalter) die Juden für die Ursache der Epidemie ansehen und dieselben zu bestrafen beabsichtigen soll.

In England hat nunmehr ein Scandalproceß von großer wirtschaftlicher Tragweite sein Ende gefunden. Die Directoren der Glasgowbank, welche den Bankrott dieses einst so angesehenen Bankinstituts und gleichzeitig damit das Fallissement vieler englischen Geschäftshäuser verursacht haben, wurden am ersten Februar je zu 18 und 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, gewiß eine gelinde Strafe, wenn man die Größe der begangenen Verbrechen, für welche die heutige Rechtspflege gar keinen rechten Sinn zu haben scheint, bedenkt.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden, 2. Februar. Im vergangenen Jahre wurden 226 Fortbildungsschüler bestraft, und zwar die Mehrheit wegen Hinterziehung der Unterrichtsstunden, in einigen Fällen auch wegen Ungehorsams gegen die Lehrer. Merkwürdig ist, daß die Mehrzahl der Bestraften Schlosser- und Bäckerlehrlinge waren. Im Monat December allein wurden 18 Fortbildungsschüler wegen unentschuldigtem Wegbleibens vom Unterrichte mit 2- bis 4 stündigem Arrest bestraft.

Kohlewein. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar sind aus dem Uhrengeschäft von Th. Kobold ca. 50 Uhren und 24 Uhrketten gestohlen worden. Der Einbruch ist vom Hofe aus durch ein zur Werkstatt führendes, mit einem hölzernen Laden und vorgelegter Eisenstange verschlossenes Fenster geschehen. In den Laden ist mittelst eines Meißers oder Meißels eine handgroße Oeffnung gemacht und dann der die Eisenstange haltende Vorstecker herausgezogen, der Laden aufgemacht, die Fensterscheiben eingeschlagen, die Wirbel und Fenster geöffnet und durch dieselben eingestiegen worden. Der Einbrecher hat sich beim Ausarbeiten, wie vorhandene Blutspuren zeigen, vermuthlich an der Hand oder am Arm verletzt.

Am 4. Febr. ließ sich bei Coswig ein 12- bis 13jähriger Knabe in selbstmörderischer Absicht von einem Eisenbahnzuge überfahren. Das unglückliche Kind, welchem beide Hände abgefahren waren, wurde vom Streckenabgeher noch lebend aufgefunden und starb in Weinböhlen, wohin es gebracht worden war. Dasselbe ist der Sohn eines Weinböhlauer Einwohners und Tagarbeiters namens Otto und der Bruder jenes 17jährigen Mädchens, welches vor etwa 4 Monaten an derselben Stelle den Tod gesucht und gefunden hat. Furcht vor zu erwartender Strafe soll den Knaben in den Tod geführt haben.

Im „Glücksschachte“ der freiherrlich von Burgk'schen Steinkohlenwerke in Bannow ist am 31. Januar der Häuer Adolf Richter aus Rchiedge beim Wegthun eines Schusses durch ein Gebirgsstück über dem rechten Auge getroffen und dadurch lebensgefährlich verletzt worden.

1. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 25. Januar 1879.

1. Nach Vorlegung der aufs Jahr 1878 über das Bezirksvermögen abgelegten Rechnung werden die Ausschussmitglieder Bürgermeister Hirschberg und Rittergutsbesitzer Dehmigen-Choten mit deren Prüfung beauftragt. Nach dessen Erfolg soll die Rechnung durch Druck vervielfältigt und den Mitgliedern des Bezirkstages mit der Einladung zu letzterem zugestellt werden. (Ref. Amtshauptmann.)

2. Sodann gelangt ein Bericht des Bezirksthierarztes Schleg hier in Betreff der veterinär-polizeilichen Controle über das an verschiedenen Orten hiesigen Bezirks von Zeit zu Zeit zum Verkauf eingestellte ausländische Zucht- und Schlachtvieh zum Vortrag. Nach Mittheilung einer auf diesen Gegenstand bezüglichen Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern und des dazu gehörigen Gutachtens der

Veterinär-Commission spricht sich das Collegium mit Rücksicht auf die großen Nachteile, welche den Landwirthen in Folge der gewöhnlich durch ausländisches Vieh eingeschleppten verschiedenen Thierkrankheiten entstehen, einstimmig für die Nothwendigkeit einer solchen Controle aus. (Ref. Amtshauptmann.)

3. Die Reclamation Strieglers in Marktritz, Fiedlers in Roitzsch b.L., von Hagens in Obermeisa und Schrage's in Lercha (Huttenburg) gegen die Wahl zu den Einkommensteuer-Einschätzungscommissionen finden Beachtung und bezüglich der hiernach erforderlichen Ergänzungen wählen erklärt sich der Ausschuss mit den Vorschlägen der Referenten allenthalben einverstanden. (Ref. Gutsbesitzer Klopfer und Gem.-Vorst. Fischefsche.)

4. Die Gesuche der Kramer Müller in Ziegenhain und Börner in Leuben um Concession zum Kleinhandel mit Branntwein werden mit Rücksicht auf die in Uebereinstimmung mit den bezüglichen Erklärungen der Gemeinden von dem Bezirksausschusse erfolgte Verneinung der Bedürfnisfrage bez. auch wegen ungeeigneter Localität zurückgewiesen. Dagegen wird das Gesuch des Kramers Böttcher in Leuben um Uebertragung der von seinem Vorbesitzer p. Göbe zeitlich ausgeübten Concession zum Kleinhandel mit Branntwein und anderen Spirituosen, ebenso wie das Gesuch der verw. Löhner in Weichschen um Uebertragung der von ihrem verstorbenen Ehemanne ausgeübten Concession zum Schanke mit Einschluß des Branntweinschankes genehmigt. Weiter ertheilte man dem Stadtgutsbes. Weiser in Wilsdruff auf Ansuchen Concession zu dem bereits von seinem Vorbesitzer betriebenen Schanke incl. des Branntweinschankes, wies jedoch hierbei dessen gleichzeitiges Gesuch um Erlaubniß zum Ausp. n. n. aus straßenverkehrs-polizeilichen Rücksichten zurück. Abfällige Entscheidung erfolgte auch auf das Gesuch Hempels in Kobusch um Concession zum Bier-schanke und auf das Gesuch Fischefs in Jessen um Ausdehnung der ihm seiner Zeit zum Bier-schanke ertheilten Concession auf den Betrieb des Branntweinschankes, und zwar was Hempels Gesuch anlangt, wegen ungenügender Localität und was p. Fischefs betrifft, weil das vorliegende, dem Gesuche günstige Gutachten des Gemeinderathes in Jessen gegenüber der früheren abfälligen Erklärung desselben nicht motiviert, auch ein locales Bedürfnis zu Vermehrung der mit der Befugniß zum Branntweinschanke versehenen Schanklocale nicht anzuerkennen war. (Ref. Gutsbesitzer Klopfer und Gem.-Vorst. Kauft und Fischefsche.)

5. Zu dem Beschlusse der Gemeinde Dobritz in Betreff der Aufbringung der Gemeindeanlagen wird Genehmigung ertheilt, auch bestätigte man den von den Gemeinden Marktitz und Marktritz wegen der bei Besitzveränderungen zur Armen-casse zu leistenden Beiträge gefassten Beschluß und stimmte der von der Gemeinde Langschen getroffenen Festsetzung der Entschädigung des dortigen Gemeindevorstandes mit der Modification zu, daß eine Erhöhung der polizeilichen Gebühren unzulässig sei, daß jedoch die etwa beabsichtigte Ueberlassung dieser Gebühren an den Gemeindevorstand unbedenklich falle. (Ref. Amtshauptmann bez. Reg.-Ass. v. Mayer.)

6. Den Dispensationsgesuchen der verehel. Schmidt in Rötitz, ferner der verehel. Thiele in Weinböhl und des Gutsbesizers Beger in Schwochau in Betreff von Grundstücksdis-membrationen wird vom Ausschusse bez. unter Consolidationsbedingung rücksichtlich der an Einheimische veräußerten Trennstücke entsprochen. (Ref. Reg.-Ass. von Mayer bez. Gem.-Vorst. Fischefsche.)

7. Der Vorsitzende brachte einen aus hiesigem Bezirke an den Landes-culturrath erstatteten Bericht über Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse zur Kenntniß des Collegiums. Aus diesem Berichte ging namentlich auch hervor, daß sich die seiner Zeit empfohlenen Räucheröfen nicht bewährt haben. Die Frage, ob Seiten der Amtshauptmannschaft in dieser Angelegenheit etwas geschehen solle, wird von dem Collegium einstimmig bejaht. Nach eingehender Besprechung erklärt sich dasselbe mit dem Vorschlage des Vorsitzenden, daß die von der Amtshauptmannschaft unterm 18. October v. J. in den hiesigen Amtsblättern erlassene bezügliche Bekanntmachung, in welcher den Feldbesitzern die Anwendung von Vertilgungsmaßregeln empfohlen wird, zu geeigneter Zeit wiederholt werde, einverstanden, spricht sich auch dahin aus, daß die Gemeindevorstände angewiesen werden, binnen gewisser Frist anzuzeigen, inwieweit Seiten der Grundstücksbesitzer die nöthigen Maßregeln getroffen worden sind, damit event. gegen Säumige vorgegangen werden könne. (Ref. Amtshauptmann.)

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Doktor sah ihr überrascht nach: „Ah, das ist eine eigenthümliche Schönheit! Kein völlig regelmäßiges Gesicht, der Zug um Nase und Mund etwas zu energisch, aber doch die ganze Erscheinung höchst interessant. Und Sie haben mir kein Wort davon gesagt, daß die Tochter unseres Todten so schön ist. Während ich mich auf den ersten Blick in das Mädchen aus der Fremde sterblich verliebt habe, bleiben Sie unbewegt. Lieber Kronfeld, das Kriminalrecht dort Ihnen noch das Herz aus. Trotzdem Dr. Wilroth sehr lebhaft sprach, hatte er schon mechanisch seine anatomischen Werkzeuge ausgeframt und nur bei den letzten Worten warf er einen recht vorwurfsvollen Blick auf seinen Freund.

Dieser suchte so gut wie möglich seine Unbefangenheit zu bewahren und entgegnete auf die Neckerei: „Ich sehe ja, wie tief der Eindruck war, da Sie schon im Stande sind, sich augenblicklich Ihrer Aufgabe zuzuwenden.“

„Ah, das ist ganz etwas Anderes. Jetzt regt sich unwillkürlich in mir der Arzt,“ und er prüfte bereits mit den Augen sein „Objekt.“ „Und in mir durfte sich bisher nur der Jurist regen,“ bemerkte Kronfeld.

Ueber das intelligente Gesicht des Arztes glitt ein Lächeln, als wollte er damit sagen: mich täuscht Du damit nicht; aber als sei er ganz in die Betrachtung des Leichnams versunken, murmelte er halblaut: „Das Alter dieses Mannes war von der Natur auf mindestens 80 Jahre veranlagt.“

Kronfeld trat jetzt ebenfalls näher und wurde von dem Anblick des Todten festsam bewegt. Welche Aehnlichkeit zwischen Vater und Tochter! Dieselbe hohe, gewölbte Stirn, derselbe Schnitt des Gesichtes, nur hatte hier schon der Tod den energischen Zug um Mund und Nase verwischt, der bei Agnes so deutlich hervortrat. Nun erinnerte er sich auch, daß er seinen damaligen Nachbar in der Residenz mehr-

mals gesehen; ein hoch gewachsener, muskulöser Mann, von Frische und Gesundheit strotzend. „Den konnte nur ein Gewalttath so plötzlich aus der Welt bringen,“ sagte er mit Ueberzeugung.

„Das wollen wir bald erfahren,“ entgegnete Dr. Wilroth und ging sofort an seine Arbeit.

Inzwischen hatte Agnes ihr Zimmer wieder aufgesucht und wanderte in höchster Aufregung darin auf und ab. Helene hatte bereits mit großer Schnelligkeit Alles in Ordnung gebracht und sich zurückgezogen. Sie war allein und vermochte kaum den Sturm der Gefühle zu beschwichtigen, der durch ihre Brust ging. Aus einem Dasein voll Frieden und Sonnenschein war sie plötzlich hinausgeschleudert worden in eine Welt, die ihr nur Entsetzen bot. Und doch, diese Urruhe, diese furchtbare Aufregung halfen ihr zu gleicher Zeit über die höchste Verzweiflung hinweg. — Sie würde sonst den unerwarteten Verlust ihres theuren Vaters gar nicht ertragen haben. Sie hatte an ihm mit fast leidenschaftlicher, kindlicher Liebe gehangen, und deshalb auch alle Bewerber um ihre Gunst und Hand zurückgewiesen, weil sie sich von ihrem Vater noch nicht trennen gewollt. — Nun hatte der Tod das innig glückliche Band, das sich um Vater und Tochter geschlungen, grausam zerschnitten und sie fand nicht einmal Ruhe genug, sich dem Schmerz völlig hinzugeben, denn die Gedanken beschäftigten sich unablässig, auf welche Weise ihr armer Vater sein Ende gefunden.

Wenn sich ihr Verdacht bestätigte — und es nun doch nicht möglich war, den Schuldigen zu ermitteln? Nein, nein dann mußte auch den Elenden die Vergeltung erreichen, sonst verzweifelte sie an Allem!

Voll Ungeduld erwartete sie den Staatsanwalt und jetzt hörte sie schon einen Männertritt auf der Treppe — es war wirklich Kronfeld, der wieder bei ihr erschien. Sein männliches Antlitz war geröthet und er vermochte nur mit Mühe seine Aufregung zu verbergen. Sie eilte ihm wie einem Freunde entgegen und fragte hastig: „Hat mich meine Ahnung nicht betrogen?“

„Nein, Fräulein Herzberg,“ entgegnete er rasch. „Mein Freund, Dr. Wilroth, hat constatirt, daß der Tod durch Chloroformirung erfolgt ist.“

Wie sie auch bereits eine solche Nachricht erwartet hatte, brach doch die Bestätigung ihres gefassten Verdachtes ihr Herz in die stürmischste Bewegung. „So ist er ermordet und beraubt worden und der Schuldige muß in diesem Hause sein!“ rief sie in höchster Aufregung, denn nun blühte auch schon der Gedanke durch ihr Hirn, daß Niemand anders, als dieser heimtückische, kriechende Wirth der Mörder sei.

„Es wäre freilich noch die Möglichkeit vorhanden, daß ihr Herr Vater —“

Kronfeld zögerte, das für Agnes peinliche Wort auszusprechen. „Nein, nein, das ist unmöglich,“ entgegnete Agnes hastig, die ihn sogleich verstand. „Mein Vater war eine zu glücklich angelegte Natur, in seiner Seele wäre der Gedanke eines Selbstmordes sogar im Unglück nicht aufgestiegen und für ihn lag nicht die mindeste Veranlassung vor. Er besaß Alles, was das Leben lieb und angenehm macht. Warum hätte er es so plötzlich wegwerfen wollen, und dann — dies Eine weiß ich mit Zuversicht — er wäre nicht aus der Welt gegangen, ohne von mir Abschied zu nehmen.“

Die Augen des jungen Mädchens glänzten, sie hatte in tiefer Bewegung gesprochen.

„Trotzdem ist der Nachweis einer unfreiwilligen Chloroformirung in der Regel sehr schwer zu führen, weil man gewöhnlich annimmt, der Schlafende müsse, wenn ihm ein mit Chloroform befeuchtetes Tuch vor Mund und Nase gehalten wird, schon durch den Geruch desselben erwachen.“

„Mein Vater erfreute sich stets eines sehr tiefen Schlafes,“ entgegnete Agnes, „und bedenken Sie,“ fuhr sie fort, „daß er von der Reise ermüdet war und deshalb nicht gleich erwacht ist, dann aber ist schon die erste Wirkung des Chloroforms im Stande gewesen, ihn wehrlos zu machen.“

Kronfeld blickte nachdenklich vor sich hin: „Auch ist ein Fläschchen mit Chloroform und das dazu benutzte Tuch nicht gefunden worden, wenigstens hat der Wirth davon nichts angegeben; freilich könnte man behaupten, daß der Selbstmörder das Fläschchen vorher beseitigt. Verzeihen Sie, daß ich mir selbst solche Einwendungen schaffe; aber ich will mir völlig klar sein, ehe ich mich entscheide, denn Sie wissen, wie schwer und verhängnißvoll es ist, einen Menschen in eine solche Unterjochung zu verwickeln.“

„Wohl weiß ich es und doch glaube ich nicht, daß Sie fehlgreifen werden,“ entgegnete Agnes; dieser Mensch hat auf mich einen zu widerwärtigen Eindruck gemacht und Alles spricht für seine Schuld. Als ich mich gegen die rasche Beerdigung zur Wehr setzte und eine Obduktion forderte, konnte er seine Bestürzung kaum verbergen, und wer anders als er selbst sollte meinen Vater getödtet haben? Ihn trieb die roheste Habgucht dazu, die deutlich auf seinem Gesicht zu lesen ist.“

„Jedenfalls bietet mir das Verschwinden dieser bedeutenden Summe die nöthige Handhabe, um den Wirth verhaften zu lassen und dann wird es uns schon gelingen, ihn seiner Schuld zu überführen. Ich werde ganz genau zu ermitteln suchen, an welchen Orten sich Ihr Herr Vater unterwegs aufgehalten, welches Geld er bisher ausgegeben und auf diese Weise läßt sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß der Ermordete beim Eintritt in diesen Gasthof noch im Besitz der betreffenden Summe war und dann“ — aber was war das?! Kronfeld glaubte ein schwaches Geräusch, wie das Schließen einer Thür, gehört zu haben. Er trat auf dem Korridor hinaus, konnte aber, obwohl er sich überall scharf umblickte, Niemand entdecken; selbst auf der Treppe war das Geräusch eines Hin-abeilenden nicht zu vernehmen.

Agnes hatte so aufmerksam auf Kronfeld's Worte gelauscht, daß ihr das ohnehin leise Geräusch entgangen; trotzdem war ihr Argwohn geweckt; sie folgte dem Staatsanwalt und horchte ebenfalls sinnend.

„Vielleicht hat man uns im Nebenzimmer belauscht,“ flüsterte sie ihm zu.

„Wir müssen uns davon auf der Stelle überzeugen,“ antwortete er eben so leise, und sie traten rasch in das Nebenzimmer.

Ein Blick genügte ihnen, um sich zu überzeugen, daß ein Belauschen ihrer Unterhaltung leicht möglich gewesen, denn hier zeigte sich eine Seitenthür, die im andern Gemach durch eine Tapetenwand völlig verdeckt wurde. Sie hatten also nicht zu ahnen vermocht, daß ihre Worte im Nebenzimmer gehört werden könnten. (Fortf. f.)

Bermischtes.

Die Diphtheritis ist keineswegs, wie Manche annehmen dürften, eine moderne Krankheit, eine „Ausgeburt unseres Jahrhunderts“. Dies erhellt wenigstens aus nachstehender von der „Meyer Ztg.“ wiedergegebenen Stelle aus den „Jahresgeschichten der Baarfüreren oder minderen Brüdern S. Franc, ord. zu Thann“ aus dem Jahre 1517: Um Fassnacht entstand im Land ein unbekanntes Sucht, daß den Leuten die Zung und Schlundt, gleich als mit Schimmel überzogen, weiß wurden, weder Essen noch trinken möchten, mit einem grausamen Hauptweh, nicht ohne pestilenzisches Fieber, welches die Leut von Vernunft bracht, auch bei 2000 Personen innerhalb acht Monaten nur zu Basel hin nahm; hier und zu Mülhausen, Altkirch, und Ruffach, Gebwiler, Sulz, Colmar feind gar viel gestorben, wie auch in ganzen unteren Elsass und Schwabenland. Man kunte lange Zeit kein Mittel, solchem Uebel abzuhelfen, finden; endlich hat man befunden, daß, welcher wolt gesund werden, der müsse, neben anderen Mitteln, so die Aerzte einen gaben, je von zwey zu zwey Stunden den Mund und Rachen bis auf's Blut sauber fegen, demnach mit Rosenhonig sauber gereinigt werden lassen u. Die hier beschriebenen Symptome sind ganz in der Diphtheritis und Alles läßt vermuthen, daß diese furchtbare Seuche im Jahre 1517 im Elsass und in den Nachbarländern wüthete. Es ist daher anzunehmen, daß, wenn erst in letzteren Jahren von dieser Krankheit gesprochen wurde, die Ursache davon die ist, daß man sie früher mit anderen ähnlichen Krankheiten verwechselte und daß die eigentlichen Merkmale derselben erst in jüngster Zeit durch eine sichere Diagnostik festgestellt wurden.

* Paris. Einfuhr von Menschenhaaren. Im verfloffenen Jahre sind in Frankreich 318,000 Pfund Menschenhaare eingeführt worden, darunter allein über Marseille 126,000 Pfund, die sämtlich aus China kamen.

Fest, 2. Februar. Heute Nacht gab es einen blutigen Militär-Exceß in einem Gasthause der Theresienstadt. 10 bis 12 Soldaten der Verpflegungsbranche, die vorher anderswo gezecht hatten, kamen zu einer Arbeiter-Tanzunterhaltung. Ein entstandener Wortwechsel wurde von vier Constablern beigelegt. Die Soldaten entfernten sich, kehrten aber bald mit gezogenen Säbeln zurück. Die Constabler forderten die Soldaten zur Ruhe auf. Dies war das Signal zum Angriff. Die Soldaten schlugen die Constabler mit Säbelhieben zu Boden und hieben dann alleseitig ein. Erst eine Militärpatrouille und die herbeigeeilten Finanzwachorgane bewältigten die Excedenten. Vier wurden festgenommen, die übrigen flüchteten durch die Fenster. Zwei Constabler sind lebensgefährlich, zwei leicht verwundet. Der Oberstadthauptmann besuchte die Verwundeten im Spitale und machte der Militärbehörde die schriftliche Mittheilung.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Septuagesimä
Vormittags predigt: Herr P. Dr. Wahl.
Nachmittags Veststunde.

Monat Januar.

Getauft: Clara Hedwig Mathilde, Carl Heinrich Schuberts, anf. Bürgers und Tischlers hier, Tochter; Gottlieb Johannes, Friedrich Gustav Kunze's, Bürgers und Cigarrenfabrikants hier, Sohn; Elsa Helene, Carl Gustav Adam's, anf. Bürgers und Wehlhändlers hier, Tochter; Max Otto, Gustav Hermann Zeicherts, anf. Bürg. und Tischlers hier, Sohn; Alma Fanny, Ernst Theodor Hänsels, Wirthschaftsbes. hier, Tochter; Anna Marie, Ernst Heinrich Demanns, Landbriestotens hier, Tochter. Hierüber ein unehelicher Knabe.

Getraut: Ernst Ehregott Roffberg, Deconom hier, mit Amalie Therese Keller hier; Carl Heinrich Kanst, Bürger und Tischler hier, mit Agnes Therese Seifert hier; Johann Gottlob Adam Schumann, Königl. Hausdiener in Dresden, mit Johanna Agnes Diph, Verkäuflerin in Dresden.

Verdigt: Frau Hulda Amalie Caroline Galle, geborne Benefeld hier, 88 J. 5 M. 20 Tg. alt; eine todtegeborene Zwillinge-Tochter des Ferdinand Louis Döring, anf. Bürger und Meyers hier; ein ungetaufter Sohn des Carl Julius Galle, Bürgers und Stellmachers hier, 1 1/2 Tg. alt.

L e m e c k e & D ä h n e,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Feinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelsstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Betragen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit Lemecke & Dähne's Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. Lemecke & Dähne ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

150,000 Mark — Bankgelder sollen in Posten von 3000 Mark — an gegen entsprechende Sicherheit auf Landgüter ausgeliehen werden. Zinsfuß 4 1/2 %.
Näheres durch Heinrich Pöland in Hainichen.

unter ähnlichen Namen

Preisgekrönt in Paris 1867.
Unbedingt lösend!

Merztliche Anerkennung!
Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von dem bekannten **G. A. W. Mayer'schen** **weißen Brust-Syrup** vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe,
Lüben. **Dr. Boigt.**

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer in Breslau** mir und meiner Frau bei Brustverschleimung u. Husten sehr gute Dienste geleistet hat.
Speß b. Staade. **Georg Kuh, Drechslermstr.**

Nur allein ächt zu haben bei **Th. Ritthausen und B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meißen und bei **A. Kliemann** in Rossen.

Vor nachgemachten Syrupen wird dringend gewarnt.

Robert Bernhardt,
Dresden,
Freiberger Platz 22 — 23.

Es giebt keine größeren Vortheile als diejenigen, welche ich dem Publikum bei seinen Einkäufen in Stapelartikeln durch mein Massengeschäft zu bieten im Stande bin.

- Bettzeuge**, das ganze Meter von 35 Pf. = alte Elle 20 Pf. an.
- Bett-Cattun**, das ganze Meter von 44 Pf. = alte Elle 25 Pf. an.
- Weisse Bett-Damaste**, das ganze Meter von 75 Pf. = alte Elle 43 Pf. an.
- Rothgestreifte Inlet**, das ganze Meter von 44 Pf. = alte Elle 25 Pf. an.
- Rosa Inlet**, das ganze Meter von 70 Pf. = alte Elle 40 Pf. an.
- Weisse Nessel**, das ganze Meter von 34 Pf. = alte Elle 19 Pf. an.
- Halbleinwand**, das ganze Meter von 40 Pf. = alte Elle 23 Pf. an.
- Dowlas**, das ganze Meter von 38 Pf. = alte Elle 22 Pf. an.
- Küchen-Handtücher**, das ganze Meter von 19 Pf. = alte Elle 11 Pf. an.
- 8/4 breite weisse Kernleinwand**, das ganze Meter von 90 Pf. = alte Elle 50 Pf. an.
- 6/4 breite weisse Kernleinwand**, zu allen Preisen.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 22 — 23.

Gute böhm. Braunkohlen

empfehlen bis auf Weiteres

| | | |
|--------------|------------------------|-----------|
| à Hectoliter | Stückkohle | — 85 Pfg. |
| | Mittelskohle I. | — 80 " |
| | II. | — 75 " |
| | Schüttkohle | — 70 " |

Bei Entnahme ganzer Lowrys billigere Preise.
Um gütige Beachtung bittet
Moritz Hahn in Tharandt.

Allen,
welche an Beschwerden der Athmungs-Organ, Brust oder Lunge leiden, kann das thierische Sucht:
Die Brust- und Augenkrankheiten
mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorst. Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da nach verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankeberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleiter, Leipzig und Basel.

Preis 50 Pfg., vorrätzig in **R. v. Zahn's** Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco überall hin versendet.

Von Nr. 93 des Wochenblattes für Wilsdruff u. Jahrgang 1878, werden vier bis sechs Nummern **zurückgekauft** von der Expedition dieses Blattes.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte **ächte Lamper's Pflaster** (bestes Magenpflaster)

Wund- und Heil-Pflaster, Fluss- und Zug-Pflaster
in Schachteln zu 25 und 50 Pfg. vorrätzig in allen Apotheken.

Schutz-Märke.

Auction.

Nächsten Montag, den 10. Februar,
 von Vormittags 9 Uhr an sollen in **Kleinschönberg** eine Partie
 noch brauchbare starke Balken, Sparren, Breter, Strohlatten, Brennholz,
 Sandsteine, Ziegel und eine große Partie Schober gegen gleich baare
 Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Gustav Rauff.

Holz - Auction.

Donnerstag, den 13. Februar, von Vormittags 10 Uhr an
 sollen auf Limbacher Revier in der Struth ca.

60 ficht. Stämme v. 10—16 Ctm. Mittenst. u. 10—12 Mtr. lang,
 1800 Stangen = 4—14 = Unterst. = 7—10 =
 7 Mtr. fichtene Scheite und
 11 fichtene Schneidelhaufen

gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction
 bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
 Versammlung am Concertplatze.

Kleinschönberg, den 4. Februar 1879.

Rost, Förster.

Eduard Wehner.

Meine Geschäfts-Ankosten denjenigen eines Geschäftes einer Groß-
 stadt gegenüber gestellt, ergeben von selbst, daß ich auch bei kleinerem
 Umsatz im Stande bin, dem Publikum bei seinen Einkäufen in Stapel-
 artikeln dieselben Vortheile zu bieten.

Bettzeuge, Elle von 18 Pfg. an,
weisse Bettzeuge, Elle von 30 Pfg. an,
 ¼ br. **Inlett,** Elle von 32 Pfg. an,
Shirting, Elle von 18 Pfg. an,
Dowlas, Elle von 32 Pfg. an,
Chiffon, Elle von 35 Pfg. an,
Halb-Leinwand, Elle von 23 Pfg. an,
 3 Ellen br. **Betttücherleinen,**
weisse Kernleinwand in allen Breiten.

Eduard Wehner,
 Meißner Straße.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den
 Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit
 angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.
 D. O.

Gute wasserdichte Schuh- u. Stiefelschmiere
 verkauft billig **Friedrich Schubert,** Lohgerbermeister, Rosengasse
 Nr. 92. eine Treppe. beim Fleischermeister Ziegls.

Landwirthschaftlicher Consum - Verein Deutschenbora.

Auch in diesem Jahre hat der Consumverein größere Quantitäten
Roßflee, Weizflee, Gelbflee, Thimothe, italienisches
 und **englisches Raygras,** garantirte seidefreie, keimfähige, reine
 Waare angekauft.

Wir ersuchen unsere geehrte Kundschaft, ihren Bedarf baldigst beim
 Lagerhalter **Horn** aufzugeben.

Ebenso empfehlen wir unter Gehaltsgarantie zur Frühjahrsbe-
 stellung unsere künstlichen **Düngemittel** zur geeigneten Abnahme.
 Deutschenbora, am 5. Februar 1879.

Der Vorstand.

Gegen baare Zahlung

werden **Landgüter** gekauft.
 C. A. Löschbor,
 Dresden, Baumstraße 14 I.

2 Logis stehen zu vermieten und zu Ostern zu beziehen
 beim **Fleischermeister E. Gast.**

Landw. Verein zu Canneberg.

Sonntag, den 9. Febr., Nachm. 3 Uhr.

1. Geschäftliches, Besprechung über Abhaltung eines Kränzchens.
2. Eingänge, Preisaus schreiben für Buchführungen u. Kälbermast.
3. Einges aus dem Molkereiwesen.

Der Vorstand.

Theater in Wilsdruff.

Freitag:

Das Wundermädchen in den Alpen.
 Posse mit Gesang in 3 Acten v. Trepto.

Sonntag:

Nachmittag 3 Uhr: **Kindervorstellung.**

Abends 8 Uhr:

Die Räuber auf Maria Culm.
 Mitternachtspiel in 5 Acten.

In Vorbereitung:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
 Große Ausstattungsposse.

Achtungsvoll

Herrmann Schwalbe, Director.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Für Confirmanden empfehle:

Schwarze Kleiderzeuge in allen Stoffarten von 60 Pfg. bis
 4 Mark pr. Meter, **conleurte und gemusterte Stoffe** in großer
 Auswahl.
 Carl Kirscht, Wilsdruff.

Heute Freitag Schlachtfest,

gleichzeitig empfehle ich nochmals das berühmte **Reisewitzer**

Bockbier.

wozu ich hierdurch freundlichst einlade. **Heinrich Lucius.**

Erholung.

Nächsten Dienstag:

CONCERT & BALL.

Nächsten Sonntag, den 9. Februar:

Karpfenschmaus

im

Gasthof zum Adler.

Von 6 Uhr an ist **Karpfen à Portion** zu 70 Pfg. bereit.

Gleichzeitig empfiehlt

ff. Kreiselbier

und ladet dazu freundlichst ein und bittet um zahlreichen
 Besuch **Helm.**

Gasthof zu Limbach

Freitag, den 7. Februar:

Großes Militair-Concert

(Streichmusik)

vom Musikchor des R. S. 1. Feld- Art.- Regiments Nr. 12 unter
 Leitung seines Directors Herrn **W. Baum.**

Anfang 7 Uhr. — Nach dem Concert **Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein **C. Scharfe.**

Auch wird von heute an

Reisewitzer Bock

verzapft bei dem **Obigen.**

Dienstag, den 11. Februar:

Militair-Concert,

gegeben vom Musikdir. Ehrlich mit der Kapelle der R. S. Grenadiere,

in Kesselsdorf,

wozu ergebenst einladet **C. Berthold.**

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den 9. Februar:

Bratwurstschmaus,

wozu freundlichst einladet **Ditto Bohmann.**

Sonntag, den 9. Februar:

Karpfenschmaus

in Hühndorf,

wozu Stadt und Land freundlichst einladet **H. Hänsel.**

Sonntag, den 9. Februar:

Karpfenschmaus

im **Gasthof zu Alt-Tanneberg,**
 wozu freundlichst einladet **Eiselt.**

Gasthof zu Helbigsdorf.

Sonntag, den 9. Februar:

Concert und Ball,

gegeben vom Berg-Hautboistenchor aus Pötschappel.
 Anfang 7 Uhr. **Entrée 30 Pfg.**
 Dazu ladet ergebenst ein **Rudolph Lohse.**

Liedertafel.

Freitag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

Berathung über das Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Heute Freitag **Schlachtfest,** 9 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst
 à Pfd. 55 Pfg. **Trichinenfrei.** **Moritz Patzig.**